

Offenbarung 3,14-22

Entschiedenheit ist gefragt

Sendschreiben an Laodizea

Die Empfängergemeinde

Drei Gemeinden gab es im Lykos- und Määndertal, die eine enge Verbindung zueinander hatten: Kolossä, Hierapolis und Laodizea. Laodizea lag am Schnittpunkt zahlreicher Handelsstraßen und erlangte dadurch sehr schnell Wohlstand. Mittelpunkt waren die Banken und das Geldgeschäft (Gold!). Weiterhin gab es eine blühende Textilindustrie, und schließlich war die Stadt berühmt wegen der Herstellung von Salben und Heilmitteln. (Wie Jesus konkret und anschaulich in die Lebenssituation hineinspricht!). Es ist der letzte Brief - bei den Sendschreiben wie auch wohl an Laodizea selbst. Diesem Brief ist schon vieles vorausgegangen.

- Paulus hat um diese Gemeinde gerungen (Kol 2,1).
- Der Kolosserbrief ging auch an Laodizea.
- Die Gemeinde erhielt einen eigenen Brief (Kol 4,16).
- Und schließlich das intensive Bemühen des Epaphras (Kol 4,12+13).
- Nun folgt ein letzter Brief - ein letztes Wort an eine Gemeinde in der Wohlstandsgesellschaft.

1. Die Vorstellung

„Amen“ ist das letzte Wort - dann kommt nichts mehr! ER hat also das letzte Wort. Sein Urteil ist gültig und unbestechlich - nicht die Selbstverherrlichung von Laodizea (V. 17). Als „der treue und wahrhaftige Zeuge“ sagt er die Wahrheit. Die Verlässlichkeit seines Wortes kann nicht in Zweifel gezogen werden. Mit seinem Leben und Tod hat er die Wahrheit seines Wortes bekräftigt (Martys = Blutzeuge; Phil 2,6-11). Er ist der „Anfang der Schöpfung Gottes“. Das gilt hinsichtlich der ersten Schöpfung (Joh 1,1; Kol 1,16+17) und der Neuschöpfung (1.Kor 15,20-24). Neues geschieht nur durch ihn - auch in Laodizea.

2. Die Anerkennung

Fehlanzeige! Wir stellen einander gegenüber:

- Philadelphia: Gemeinde in der Armut - kleine Kraft (V. 8) - nur Lob!
- Laodizea: Gemeinde im Reichtum - selbstbewusst (V. 17) - nur Tadel!

So unterschiedlich können christliche Gemeinden sein, und so unterschiedlich können sie sich auch selbst beurteilen.

3. Der Tadel (Diagnose)

Christus deckt auf: Lauheit - Satttheit - Blindheit.

Lauheit: In der Nähe von Hierapolis gab es heiße Quellen. Das Wasser dieser Heilquellen floss anschließend die Stufen herab ins Tal Richtung Laodizea. Dort war das Wasser lau. Täglich hatten sie dieses Bild vor Augen. Heißes Wasser nützt: als Heilquelle, als heißer Tee oder heißes Getränk (Medizin). Kaltes Wasser ist sehr erfrischend (im Orient!). Laues Wasser dagegen ist zu nichts nütze - es schmeckt nicht; man spuckt es aus.

„Lau“ heißt: kalt und heiß zugleich sein wollen, wohl ausgewogen, der „goldene Mittelweg“, man sucht das Angenehme. Man geht mit Jesus, hat aber kein volles Ja zu seinen Wegen; keine opferbereite Liebe, keine echte Selbstverleugnung. Man geht unter das Wort Gottes und hat Umgang mit Christen, aber keinen tiefen Herzensumgang mit Gott. Christus ist nicht mehr die Mitte; man will alles mitnehmen. Kompromisse nach allen Seiten - doch ist der Kompromiss das Grab der Treue.

Wie wird man lau? Entweder wird das Wasser von der heißen Herdplatte weggenommen, oder das Feuer geht aus, oder kaltes Wasser wird hinzugegossen. Das Lauwerden ist in der Regel eine allmähliche Sache, ein allmähliches Abkühlen der Liebe zu Jesus, indem andere Dinge immer mehr Raum gewinnen.

Satan ist Lauheit recht, deshalb lässt er eine solche Gemeinde in Ruhe. In Laodizea gab es keine Verfolgung und keine besondere Verführung. Ganz anders dagegen Jesus: Bei einer lauen Gemeinde hat er keine lauen Töne (V. 16). Ausspeien ist mehr als wegwerfen. Was man wegwirft, kann man wieder zu sich nehmen - was man ausspeit dagegen nicht.

Lauheit hat meist zwei „Geschwister“:

- die Satttheit, die Selbstzufriedenheit. Gottes Wort spricht nicht mehr an. Es ist kein Wunsch vorhanden nach Lebensveränderung.
- die Blindheit, Mangel an Selbsterkenntnis. Man hat eine sehr gute Meinung von sich.

4. Die Wegweisung (Therapie)

Gerade um diese Gemeinde wirbt Jesus in besonderer Weise, weil er sie lieb hat (V. 19), auch wenn gegenwärtig nichts Liebenswertes zu sehen ist. Seine Wahrheit deckt (zuerst) auf, jedoch nicht, um zu vernichten, sondern um zu heilen. Deshalb folgt jetzt eine seelsorgerliche Beratung.

a) *Gold von mir kaufen*

Christus macht Inventur. Er sieht leere Kassen. Er bietet Reichtum an: eine „unvermischte“ Lebensgemeinschaft mit ihm und sein Wort (Ps 119,162; Kol 2,3). Das ist wertbeständig über den Tod hinaus. Es ist der im Feuer der Anfechtung bewährte Glaube - ein wahres Goldstück!

b) *Weißer Kleider*

Vergleiche Sardes (V. 5).

Im Altertum bekam der Angeklagte ein schwarzes Kleid. Wurde er verurteilt, nahm man ihm seine Kleider ab. Wurde er freigesprochen, erhielt er ein weißes Kleid. Der Freispruch

war nicht nur abhängig von der Unschuld, sondern auch von der Güte und Gnade des Herrn.

c) *Augensalbe*

Augenkrankheiten waren im Orient alltäglich. Man kann auf einem Auge blind sein - also nur die Schuld des andern sehen (vgl. Mt 7,1ff). Man kann blind für seinen eigenen Zustand sein und auch blind für Christus. Deshalb geht es um „erleuchtete Augen“ (Eph 1,17+18), damit man sich selbst im richtigen Licht sieht (2.Kor 13,5) und vor allem Christus (Phil 3,10). Sehend werden wir durch ein reines Herz (Mt 5,8). Was ist es doch um ein geöffnetes Auge (vgl. 2.Kö 6,15ff), wenn ein Mensch sagen kann: „Wir sahen seine Herrlichkeit“ (Joh 1,14).

d) *Eifer in der Buße*

Vergleiche Ephesus und Sardes

5. Die Verheißung

V. 20: Sie haben es noch nicht einmal gemerkt, dass er ausgezogen ist. Jesus wird wohl noch gepredigt, und Jesuslieder werden gesungen - aber er ist nicht mehr dabei. Doch: Er ist nicht weggelaufen. Er steht (noch) da und wartet auf einen Neubeginn. Wir beachten:

- Er kommt nie mit Gewalt und Zwang. Er bittet! Bis heute ist es der Ton, in dem das Evangelium weiterzugeben ist (2.Kor 5,20).

- Er sagt ganz vorsichtig: „wenn jemand...“ Er rechnet nicht damit, dass alle ihn einlassen. Er rechnet nicht mit einer großen Erweckung in Laodizea, aber mit einzelnen, die sich rufen lassen.

- Er nennt ganz konkret die Schritte, die jetzt dran sind: hören - die Tür öffnen (es ist ein kleiner , aber ein sehr bewusster Schritt; man gibt ihm bewusst Raum) - neue Lebensgemeinschaft mit ihm.

Ein laues Leben wird neu durch eine neue Gemeinschaft mit Jesus. Er will sie in seiner Liebe! Wir beachten die Reihenfolge in V. 20: Er tut die ersten Schritte.

Es folgt die größte Verheißung (V. 21). Mehr kann es nicht geben. Es ist, wie wenn ein Lehrer die schwierigsten Schüler ganz nach vorne zu sich holt oder bei einem Unglück die Schwerstverletzten zuerst gerettet und versorgt werden.

Fragen zum Gespräch:

- Lauheit - Satttheit - Blindheit: wie sieht das heute konkret aus?
- Ist die Stimme bei der Evangeliumsverkündigung heute genauso einladend wie bei Jesus (V. 20)?

Lieder: 288, 162, 425, 438

Otto Schaude